

Diana Gebele, Alexandra Lavinia Zepter, Alexandra Budke &amp; Pia Königs

## **Integration von inklusionsorientierten Inhalten in die interdisziplinäre fachdidaktische Ausbildung am Beispiel des Lehr- und Forschungsprojektes SpiGU – Sprachsensibel Lehren und Lernen im inklusiven Geographieunterricht: Unterstützungsformate beim materialgestützten argumentierenden Schreiben**

### Abstract

Dieser Aufsatz stellt ein Lehr- und Forschungsprojekt zur Diskussion, das inklusionsorientierte Inhalte in der Lehre mit Forschendem Lernen verknüpft. Studierende erhalten die Gelegenheit, sich an einem Forschungsprojekt zu beteiligen, dessen Ziel es ist, Unterstützungsformate für materialgestütztes Schreiben im inklusiven sprachsensiblen Geographieunterricht zu entwickeln und zu erproben und somit diesen Aufgabentyp für Schüler\*innen mit divergierenden Lernvoraussetzungen zugänglich zu machen. Durch die Beteiligung an der Beforschung, Konzeption und evaluierenden Erprobung der Unterstützungsformate im Rahmen von interdisziplinären Seminaren und Prozessen Forschenden Lernens werden die Studierenden auf ihre künftige Lehrtätigkeit in inklusiven Lerngruppen vorbereitet, indem sie ihre fachdidaktischen Kompetenzen erweitern und eine kritisch-reflexive, forschende Grundhaltung (weiter-)entwickeln.

This paper introduces a teaching and research project which combines inclusive orientation in teaching with research-based learning. Students are given the opportunity to be involved in a research project, the aim of which is to obtain and test support formats for material-assisted writing in inclusive, language-sensitive geography classes, and to make this type of task accessible for students with divergent prerequisites. By participating in the research, conception and testing of the support formats as part of interdisciplinary seminars and processes of research-based learning, students are professionalized for future teaching work in inclusive groups by expanding their didactic knowledge and developing a critical-reflective, research-based stance on teaching.

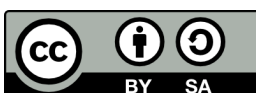
### Schlagwörter:

Inklusive Sprachdidaktik, sprachsensibler Fachunterricht, materialgestütztes Schreiben, Lehrer\*innenprofessionalisierung, Forschendes Lernen

Didactics of inclusion, language-sensitive teaching, material-assisted writing, professionalization of teachers, research-based learning

### I. Einleitung

Vor dem Hintergrund der Erwartungen an Inklusion sowie an die Ermöglichung gesellschaftlicher Teilhabe und Anerkennung von Vielfalt sollen zukünftige Lehrkräfte heute dazu befähigt werden, in inklusiven schulischen Settings die Lernbedarfe aller Schüler\*innen angemessen zu berücksichtigen und Kompetenzen differenzierend zu fördern, um



derart Chancengleichheit zu gewährleisten. In einer Wissensgesellschaft obliegt es Lehrkräften zudem generell, dazu in der Lage zu sein, jeweils neues Wissen und damit auch neue Forschungserkenntnisse für den eigenen (inklusive) Unterricht fruchtbar zu machen. Beide Erwartungsbereiche adressiert das an der Universität zu Köln verankerte Lehr- und Forschungsprojekt „SpiGU – Sprachsensibel Lehren und Lernen im inklusiven Geographieunterricht: Unterstützungsformate beim materialgestützten argumentierenden Schreiben“, in dessen Rahmen ein „reales“ Forschungsvorhaben mit der universitären Lehre verknüpft wird.<sup>1</sup>

SpiGU ist im Diskurs zum sprachsensiblen Fachunterricht im inklusiven Kontext verortet. Dem Projekt liegt ein weites Verständnis von (schulischer) Inklusion zugrunde – im Sinne eines generellen Bemühens, Diskriminierung und Bildungsbenachteiligungen aufgrund verschiedener Diversitätsmerkmale zu überwinden (vgl. Werning & Werning, 2016: 22). Zentral für das Vorhaben sind die intra- und interdisziplinäre Verknüpfung von fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Fragestellungen und Vorgehensweisen (Deutsch und Geographie). Der interdisziplinäre Charakter von SpiGU konstituiert sich mehrdimensional: Das Projekt ist erstens hinsichtlich des Forschungsgegenstands interdisziplinär, insofern sprachsensibler Geographieunterricht sowohl Gegenstand der Deutsch- als auch der Geographiedidaktik ist und die direkte Zusammenarbeit beider Fächer großen Erkenntnisgewinn erwarten lässt. Zweitens bedingt sich die Interdisziplinarität aus der Forschungsperspektive auf heterogene Lerngruppen und inklusive Lernprozesse. Im Fokus der empirischen Untersuchung stehen Schüler\*innen mit unterschiedlichen individuellen Lernausgangslagen, die gemeinsam fachlich (geographisch) und sprachlich lernen (spezifisch: Schüler\*innen mit Förderschwerpunkt Lernen, Schüler\*innen mit Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung, Schüler\*innen ohne anerkannten sonderpädagogischen Förderbedarf sowie Schüler\*innen mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache). Drittens bildet die interdisziplinäre Hochschullehre (Fachdidaktik Deutsch, Fachdidaktik Geographie) eine wesentliche Komponente des Projekts. Im Fokus der interdisziplinären Aufmerksamkeit stehen dabei auf Ebene der hochschulischen Lerngegenstände kognitive und sprachliche Lernprozesse heterogener Lernender, die Variation der medialen Zugriffe auf den geographischen und sprachlichen Lerngegenstand sowie materialgestütztes Argumentieren und Schreiben in inklusiven Lernsettings.

Übergeordnet stellt sich SpiGU die Frage, wie sich das Format des materialgestützten Schreibens (vgl. Feilke et al., 2016; Feilke et al. (Hg.), 2018; Schüler, 2017; Philipp, 2017) im inklusiven Geographieunterricht der Sekundarstufe I für Schüler\*innen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen umsetzen lässt (vgl. Schüler & Dix, 2019) – und in welchen Settings sich dabei die Potenziale entfalten können. Erkenntnisziel ist es, zu ermitteln, wie unterschiedliche Schüler\*innen mit und ohne Förderschwerpunkt die Fähigkeit erlangen, unterschiedliches Material so zu nutzen, dass verschiedene Perspektiven auf einen geographischen Fachgegenstand erkannt und verstanden, eine schlüssige Argumentation der eigenen Sichtweise entwickelt und sprachlich (schriftlich) zum Ausdruck

---

<sup>1</sup> Das Projekt wird aus kompetitiv eingeworbenen Fördermitteln aus dem Innovationspool Sonderpädagogik der Universität zu Köln finanziert (2019 – 2021).

gebracht werden können (vgl. Budke, 2013; Budke et al. (Hg.), 2015; Feilke & Topinke, 2017; Schüler & Steinseifer, 2018). Dafür wählt SpiGU exemplarisch das Thema Raumgestaltung, bei dem in der 8. Jahrgangsstufe räumliche Nutzungskonflikte zu ermitteln und die Sichtweisen von am Planungsprozess beteiligten Akteuren zu durchdringen sind, sowie weiterführend ein eigener Standpunkt argumentativ zu entwickeln ist. Dieses soll im inklusiven Geographieunterricht einer 8. Jahrgangsstufe am lokalen Beispiel der Erweiterung des Geißbockheims des FC Kölns in den Grüngürtel bearbeitet werden.

Eine zentrale Herausforderung bei einer solch komplexen Aufgabe besteht darin, allen Schüler\*innen unabhängig von ihren individuellen Lernausgangslagen Teilhabe und Lernfortschritt zu ermöglichen. Denn „Inklusion ist seit jeher mit dem Anspruch verbunden, den vielfältigen und unterschiedlichen Ausgangs- und Umfeldbedingungen der SchülerInnen gerecht zu werden und es allen SchülerInnen zu ermöglichen, an den Bildungs- und sozialen Prozessen gleichberechtigt zu partizipieren“ (Langer et al., 2018: 192). Um genauer zu verstehen, wie dies erreicht werden kann, werden im forschungsmethodischen Setting der Design Research bzw. der fachdidaktischen Entwicklungsforschung zunächst die Herausforderungen unterschiedlicher Schüler\*innen (mit Förderschwerpunkt Lernen, mit Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung, ohne anerkannten sonderpädagogischen Förderbedarf sowie mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache) beim materialgestützten argumentativen Schreiben in einer inklusiven Klasse erhoben. Auf der Grundlage der Ergebnisse, also zugeschnitten auf die ermittelten Herausforderungen, entwickelt, erprobt und beforscht SpiGU verschiedene Unterstützungsformate in den Bereichen Lesen sowie Planen, Überarbeiten und Formulieren von argumentativen Texten. Zweck der Unterstützungsformate ist es, den komplexen Prozess der Materialbearbeitung zu entlasten und abgestimmte Förderangebote zu schaffen.

Auf dieser Folie verzahnt SpiGU aktuelle Forschung mit universitärer Lehre. Im Rahmen von projektbezogenen interdisziplinären (Bachelor-)Seminaren im Co-Teaching-Format sowie von interdisziplinär betreuten Bachelor- und Masterarbeiten werden die teilnehmenden Studierenden aus dem Lehramt Sonderpädagogik mit Fach Deutsch und/oder Geographie in übergreifende interdisziplinäre Forschungsprozesse direkt mit einbezogen. Sie können beispielsweise an der Entwicklung von sprachsensiblen Unterrichtsmaterialien und Unterstützungsformaten mitwirken und sich in Prozessen des Forschenden Lernens sowohl mit inklusionsbezogen fachinhaltlichen als auch fachsprachlichen Fragestellungen auseinandersetzen. Dabei erwerben sie, so das Ziel, nicht nur vertieftes fachspezifisches Wissen in Bezug auf den sprachsensiblen Fachunterricht in heterogenen Lerngruppen, sondern entwickeln einen forschungsorientierten Blick auf die Unterrichtsgegenstände.

Der weitere Aufsatz ist wie folgt aufgebaut: In Abschnitt zwei gehen wir zunächst noch etwas näher auf das übergreifende Forschungsprojekt ein und erläutern, inwiefern materialgestütztes argumentierendes Schreiben einen wesentlichen Lerngegenstand im Geographieunterricht konstituiert, warum in diesem Zusammenhang eine interdisziplinäre Beforschung von inklusiven Lerngruppen ein Desiderat ist und wie SpiGU dieses Desiderat adressiert. Abschnitt drei bildet den Fokus des Beitrags und zeigt, wie in SpiGU

Forschung und Lehre in Bezug auf den inklusiven Kontext miteinander verknüpft werden. Abschnitt vier schließt mit einem kurzen Fazit und Ausblick.

## 2. Materialgestütztes argumentierendes Schreiben in inklusiven Lerngruppen als Forschungsgegenstand

Dass bildungssprachliche Kompetenzen eine zentrale Voraussetzung für die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben darstellen, ist inzwischen weitgehend unhinterfragt. Nicht zuletzt aufgrund der betreffenden KMK-Vorgaben (Kultusministerkonferenz) erfährt das Desiderat einer (bildungs-)sprachsensiblen Gestaltung des schulischen (Fach-)Unterrichts sowohl in der Forschungscommunity als auch in der Praxis zunehmend Beachtung (vgl. u. a. Feilke, 2012, 2013; Gogolin et al. (Hg.), 2013). Die Frage, wie genau sprachensible Unterrichtsprozesse gestaltet werden können, ist jedoch weiterhin virulent. Insbesondere die Möglichkeiten für die Aneignung bildungs- und fachsprachlicher Kompetenzen in inklusiven Lernsettings – also in Settings, in denen unterschiedliche Schüler\*innen mit diversen Lernausgangslagen, u. a. mit und ohne Förder Schwerpunkte – gemeinsam lernen, werden bis dato nur in einigen wenigen Publikationen (wie beispielsweise Gebele & Zepter (Hg.), 2016a) diskutiert. Dabei drängt das bildungspolitische Ziel der Umsetzung schulischer Inklusion (vgl. u. a. Klemm & Preuss-Lausitz, 2011; Gebele & Zepter (Hg.), 2016a; Knopp & Becker-Mrotzek, 2018) in besonderem Maße darauf, genauer zu verstehen, welche Potenziale und Herausforderungen der Sprachkompetenzerweiterung der inklusive Fachunterricht bereithält.

### 2.1 Bildungs-/Fachsprachliche Fähigkeiten und materialgestütztes argumentierendes Schreiben

Speziell ist die Fähigkeit, eigene Texte in Orientierung an vorher rezipierten Quellen zu verfassen, für viele Formen beruflichen und privaten Schreibens in bildungssprachlichen Registern unmittelbar relevant. In diesem Zusammenhang kommt der schulischen Förderung materialgestützten Argumentierens eine wesentliche Rolle zu (vgl. u. a. Feilke et al., 2016; Schüler, 2017; Philipp, 2017). Dies gilt nicht zuletzt auch deshalb, weil übergreifend Argumentationskompetenzen als eine Bedingung für tiefergehende gesellschaftliche Teilhabe zu erachten sind – bildet doch die Möglichkeit, einen Standpunkt zu begründen bzw. Behauptungen (= Thesen) mit Begründungen (= Argumenten) zu stützen, eine substanzielle Basis für die Fähigkeit, kritisch reflektiert eigene Urteile und selbstständige Entscheidungen treffen zu können (vgl. u. a. Wengmann & Zepter, 2016). In besonderem Maße betrifft dies auch den Geographieunterricht, in dem aktuelle gesellschaftlich relevante Themen wie Klimawandel, Migration, Raum- und Ressourcenkonflikte behandelt werden. Die Argumentation kann dazu dienen, verschiedene Positionen der beteiligten Akteur\*innen zu bewerten und aufgrund dessen eigene Meinungen auszubilden, was wiederum eine Grundlage für kreative Problemlösungen und Zukunftsgestaltungspläne bildet. Diese können mit Hilfe von Argumentationen ausgehandelt und gerechtfertigt werden. Bisher

werden Schüler\*innen im Geographieunterricht allerdings zu wenig auf die Entschlüsselung vorgefundener Argumentationen, die Produktion eigener Argumente sowie die argumentative Aushandlung vorbereitet (vgl. Budke, 2011, 2012). Auch fehlen bis dato einschlägige Interventionsstudien zur Förderung von argumentativem Schreiben im Geographieunterricht. Dagegen nimmt insbesondere in der sonderpädagogischen Forschung das Interesse für strategische Schreibtrainings zur Entwicklung von argumentativen Schreibkompetenzen zu. Die meisten Interventionsstudien liegen derzeit für den von Harris & Graham (1996) vorgelegten Ansatz „Self-Regulated Strategy Development“ (SRSD) vor, der die Instruktionsstufen *Aufbau des Hintergrundwissens, Diskussion, Modellierung sowie zunächst unterstützte und später unabhängige Verwendung von Strategien* beinhaltet (vgl. Graham & Harris, 2005). Positive Effekte des Ansatzes konnten auf die Entwicklung schriftlicher argumentativer Kompetenzen bei Schüler\*innen mit Autismus-Spektrumstörungen (vgl. Asaro-Saddler & Bak, 2012, 2014), Förderschwerpunkt Lernen (vgl. De la Paz, 1997; Deatline-Buchmann & Jitendra, 2006; Monroe & Troia, 2010; Ferretti & MacArthur, 2000) sowie Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung (vgl. Mastropieri et al., 2009; Nordness et al., 2019) erreicht werden. Auch Schüler\*innen ohne Förderschwerpunkte scheinen vom Verfahren zu profitieren (vgl. Ferretti & MacArthur, 2000). Interventionsstudien zu spezifischen Aspekten des argumentierenden materialgestützten Schreibens in inklusiven Settings sind jedoch noch immer ein absolutes Desiderat.

Grundsätzlich werden beim materialgestützten Schreiben unter Betrachtung von eigenen Schreibintentionen lineare und nicht lineare Materialien wie Texte, Bilder, Tabellen und Grafiken vergleichend und selektiv gelesen, miteinander verknüpft und für die eigene Produktion argumentativer Texte genutzt. Derart schafft dieser Aufgabentypus auch eine Grundlage für die verzahnte Förderung der Bereiche Lesen und Schreiben und für die Unterstützung der Entwicklung einer allgemeinen Bewusstheit für Intertextualität. Materialgestütztes Schreiben kann zum Erwerb sprachlicher Formulierungskompetenzen beitragen, da die vorher rezipierten Bezugsmaterialien als sprachliche Modelle und Vorlagen fungieren können (vgl. Feilke et al., 2016: 12; zu den genauen Effekten auf die Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenzen sowie auf das fachliche Lernen siehe die vergleichende Übersicht von Philipp, 2017). Seit 2012 findet materialgestütztes bzw. textverarbeitendes Schreiben in den Bildungsstandards für den Deutschunterricht explizite Erwähnung (vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2012: 25f.). Für das Fach Geographie sollen Fähigkeiten zur Auswertung unterschiedlichster Materialien vermittelt werden, um so die „Methodenkompetenz“ der Schüler\*innen zu stärken; die fachliche Argumentationsfähigkeit ist im Kompetenzbereich „Kommunikation“ verankert (vgl. DGfG, 2014).

Für den Unterricht in inklusiven Klassen, die sich durch einen hohen Grad an Heterogenität auszeichnen, geht SpiGU als Ausgangspunkt für die empirische Beforschung von der These aus, dass das besondere Potenzial von materialgestütztem Arbeiten darin bestehen kann, durch ein (medial) varianzreiches Angebot von Darstellungsformen in den

verwendeten Materialien verschiedene Zugriffsmöglichkeiten auf Informationen zu eröffnen. Dabei ist u. a. zu erwarten, dass der Aufbau und die Erweiterung des fachlichen und sprachlichen Verständnisses (a) durch die Nutzung diverser Darstellungsformen als sich gegenseitig ergänzende Informationsträger und/oder (b) durch den (eigenständig oder wahlweise unterstützt durchgeführten) Transfer von einer Darstellungsform in eine andere erreicht bzw. gefördert werden können (vgl. Gebele & Zepter, 2016b; 2016c).

Im zunächst augenscheinlichen Widerspruch dazu stellen die Zusammenführung und In-Bezug-Setzung von Information an sich komplexe kognitive Herausforderungen dar (vgl. zur Komplexität des materialgestützten Schreibens im Deutschunterricht auch Jost & Wieser, 2017; Schüler, 2017). Überdies geht mit materialgestütztem Arbeiten, so wie es u. a. vorzugsweise im modernen Geographieunterricht praktiziert wird, inhaltlich in der Regel eine Abbildung von Multiperspektivität einher, deren Erfassung die Komplexität noch erhöht. Dem zum Trotz ist das Einüben von Argumentationen auf der Basis materialgestützten Arbeitens bereits ab der Sekundarstufe I Ziel des Geographieunterrichts (vgl. dazu auch die Bildungsstandards für Geographie, DGfG, 2014). Empirische und theoriebildende Forschungen stellen vor diesem Hintergrund ein Desiderat dar, da „die damit [mit materialgestütztem Arbeiten] einhergehenden Anforderungen an die Textrezeption und -produktion in den entsprechenden Fachdidaktiken [bis dato] nicht systematisch reflektiert worden [sind]“ (Feilke et al., 2016: 6). Wie überdies in einem inklusiven Setting heterogene Lerngruppen erfolgreich materialgestützt arbeiten sollen und in welcher Form zusätzliche Unterstützungsformate den Prozess entlasten und die Potenziale eines (medial) varianzreichen Angebots von Darstellungsformen zugänglich machen können, bildet bisher weder in der Geographie- noch in der Deutschdidaktik ein elaboriertes Forschungsfeld.

## 2.2 Forschungsfokus des Projekts SpiGU

An dieser Stelle setzt SpiGU an und macht die Möglichkeiten zur Förderung materialgestützten Schreibens im sprachsensiblen inklusiven Geographieunterricht zum Untersuchungsgegenstand. Naheliegende Anknüpfungspunkte bietet dafür die interdisziplinäre Zusammenführung von einerseits der reichen Forschungstradition zu Schreibprozessen in der Deutschdidaktik und andererseits den ausgreifenden Erfahrungen der Geographiedidaktik im Bereich materialgestützten Arbeitens im Geographieunterricht.

Im Einzelnen untersucht SpiGU, welche Zugänge zu den Informationen verschiedene Schüler\*innen im Umgang mit unterschiedlichen medialen Darstellungsformen (z. B. Karten, Diagrammen, Statistiken, Bildern, Fließtexten) de facto nutzen und ob bzw. wie in unterstützten, inklusiven Gruppen die verschiedenen Unterstützungsformate zum Einsatz kommen und sich die Hilfestellungen in der Textproduktion und in den Textprodukten niederschlagen. Die zentralen, sukzessiv zu bearbeitenden Forschungsfragen sind in diesem Rahmen:

- i. Welche lerngegenstandsorientierten Herausforderungen zeigen sich beim materialgestützten argumentativen Schreiben im Geographieunterricht der 8. Jahrgangsstufe bei verschiedenen Schüler\*innen mit individuellen Lernausgangslagen bzw. bei Schüler\*innen mit und ohne Förderschwerpunkt?
- ii. Wie werden verschiedene Unterstützungsformate, die sich an den ermittelten Herausforderungen orientieren, von den verschiedenen Lernenden genutzt?
- iii. Welche Strategien in der Nutzung von Unterstützungsformaten erweisen sich als erfolgreich für die Argumentation?
- iv. Wie spiegelt sich die Nutzung von Unterstützungsformaten in den Schreibprodukten der Schüler\*innen wider?

Methodisch situiert sich SpiGU im Kontext des Design Research (vgl. Van den Akker et al., 2006), der fachdidaktischen Entwicklungsforschung und der Lehr- und Lernprozessanalyse (vgl. Bayrhuber et al., 2012; Einsiedler, 2011; Prediger et al., 2012) und arbeitet über mehrere Forschungszyklen hinweg mit einer 8. Jahrgangsstufe einer ausgewählten Kölner inklusiven Gesamtschule.

In der ersten Phase wurde das materialgestützte Lernarrangement zum Thema Raumgestaltung und Raumnutzung am lokalen Beispiel der Erweiterung des Geißbockheims des FC Kölns in den Grüngürtel entwickelt. Ausgehend von der Logik des Gegenstands und dem aktuellen Fachdiskurs sind potenzielle Herausforderungen im Zuge des materialgestützten Arbeitens und Schreibens sowohl auf fachlicher als auch auf sprachlicher Ebene zu erwarten. Um diese lerngegenstandsorientierten Herausforderungen für unterschiedliche Lernende mit individuellen Lernausgangslagen genau beschreiben zu können, wurde das materialgestützte Lernarrangement zunächst ohne Unterstützungsformate mit entsprechend ausgewählten Schüler\*innen einer 8. Jahrgangsstufe der Kooperationsschule untersucht.

Ein erster Schritt umfasste die Erhebung von Lesegeschwindigkeit sowie Leseverständnis der Proband\*innen mittels eines standardisierten Lesetests. Parallel zu der im weiteren Schritt gestellten materialbasierten Schreibaufgabe wurden Lese- und Schreibprozessdaten in Laut-Denken-Protokollen gewonnen. Zuletzt wurden die Schüler\*innen im Anschluss an die Schreibaufgabe in problemzentrierten Leitfadeninterviews zu ihrem Arbeitsprozess und zu den besonders herausfordernden Aspekten dieses Prozesses befragt. Die erhobenen Daten befinden sich zurzeit im Auswertungsprozess.

Die Unterstützungsformate für den Aufgabentyp materialgestütztes Schreiben im Geographieunterricht (Thema Raumgestaltung und Raumnutzung) werden zugleich lerngegenstands- und lerner\*innenorientiert entwickelt. D. h., sie setzen an den sprachlichen Anforderungen entlang des Arbeitsprozesses an und fokussieren die Bereiche Erschließung von Quellen, Planung, Formulierung und Überarbeitung von Texten. So werden beispielsweise Unterstützungsaufgaben zur Entwicklung von Lesestrategien, zur inhaltlichen Planung, zu Formulierungsmöglichkeiten sowie Revisionsstrategien entworfen und die Auswertung von diskontinuierlichen Texten (Karten, Diagramme und Bilder) wird didaktisch unterstützt. Ein besonderer Fokus liegt auch in der Übung der inhaltlichen und sprachlichen Verknüpfung der durch die Materialauswertung erhaltenen Informationen

in den argumentativen Texten. Dienen sollen die Unterstützungsformate dazu, den komplexen Arbeitsprozess zu entlasten und das materialgestützte Schreiben in Teilaspekte zu dekomponieren, welche ihrerseits bewertet und beurteilt werden können (vgl. Feilke et al., 2016: 51). Darüber hinaus bilden die ermittelten Auswertungsergebnisse die Basis, um die Herausforderungen beim materialgestützten Schreiben im Geographieunterricht für unterschiedliche Lernende mit individuellen Lernausgangslagen zu formulieren und spezifisch an den eruierten Herausforderungen orientierte Unterstützungsangebote zu entwickeln.

In den gesamten Forschungsprozess eingebunden werden sowohl Bachelor- als auch Masterstudierende im Lehramt Sonderpädagogik. Wie in diesem Rahmen Forschung und Lehre zu verzahnen sind, darauf fokussiert das folgende Kapitel.

### 3. Verknüpfung von Forschung und Lehre im inklusiven Kontext

Indem SpiGU ein Lehrprojekt in ein Forschungsprojekt integriert, sind alle Komponenten der universitären Lehre genuin forschungsorientiert. Studierende aus beiden universitären Ausbildungsphasen (Bachelor, Master) werden im Sinne eines Connected Curriculums in die Entwicklung, Erprobung und Beforschung der Unterstützungsformate zum materialgestützten Schreiben in inklusiven heterogenen Schüler\*innen-Gruppen mit einbezogen. Ziel der Einbindung im Rahmen von (a) Bachelorseminaren und (b) Bachelor- und Masterarbeiten ist es, den Studierenden im Kontext Forschenden Lernens Lerngelegenheiten durch einen möglichst weitgreifenden, horizontal und vertikal angelegten Peer-Austausch zu schaffen. Überdies gilt es, Forschungsinteressen bereits im Bachelor zu wecken und im Master fortführend zu stärken (zum Forschenden Lernen in der Hochschullehre und dem Diskurs seiner Relevanz siehe u. a. Huber (Hg.), 2013; Huber, 2014; Laitko et al. (Hg.), 2017; Stang, 2017).

Im Kontext der Projektseminare und/oder bei der Entwicklung von Bachelor- und Masterarbeiten zum Projekt erhalten die teilnehmenden Studierenden im Besonderen Einblick in die Gestaltung von *interdisziplinären* Forschungsprozessen – hier in der Integration von Deutsch-/Sprach- und Geographiedidaktik. Indem man sie an der Vorbereitung der Erhebung und teilweise an der Auswertung von Ergebnissen beteiligt, erwerben die Studierenden Wissen durch und in Prozessen Forschenden Lernens in den aufgeführten Themenbereichen des sprachsensiblen inklusiven Fachunterrichts aus einer genuin interdisziplinären Perspektive. Eine interdisziplinär orientierte Nachwuchsförderung wird überdies durch die interdisziplinäre Betreuung von zwei Doktorandinnen gestärkt, die ihre Qualifikationsarbeit im Kontext des Projekts entwickeln und umsetzen. Die folgende Graphik gibt einen Überblick über die mehrdimensionale Verschränkung von interdisziplinärer Lehre und Forschung sowie Peer-Austausch im Projekt SpiGU:





Abb. 1: Einbindung von Studierenden und Doktorand\*innen im Rahmen des Projekts SpiGU.

Möchte man die SpiGU-Elemente im Bachelor- und Masterstudium in ein Modell grundlegend forschungsorientierter akademischer Lehre wie das von Reinmann (vgl. 2016a: 4; 2016b: 236) einordnen, so stehen die Bachelorseminare auf der Schwelle zwischen Lernen für Forschung (*Learning for Research*) und Lernen durch Forschung (*Learning through Research*). Sie eröffnen vor allem *Erprobungsräume*, aber auch erste Ansätze von *Explorationsräumen*; während im Kontext der Begleitung von Bachelor- und Masterarbeiten das Lernen durch Forschung in entsprechenden Explorationsräumen allumfänglich wird. Die durchgehend besonderen Aspekte bieten auf beiden Ebenen (i) die Anbindung und Einbettung in ein übergeordnetes, interdisziplinäres Forschungsprojekt (SpiGU) und (ii) die damit verbundene Ermöglichung eines nicht nur horizontalen, sondern auch vertikalen Peer-Austauschs, der die Ebene der Promotionsnachwuchsförderung miteinschließt.

Die beiden interdisziplinär betreuten Doktorandinnen (mit Erstbetreuung einmal in der Sprachdidaktik Deutsch, einmal in der Geographiedidaktik; Zweitbetreuung jeweils überkreuz) stehen im Zuge der Entwicklung ihrer Qualifikationsprojekte nicht nur in engem Peer-Austausch miteinander. Sie sind auch als zentrale mitforschende Akteur\*innen in das Forschungsprojekt SpiGU eingebunden, welches sich aus der Leitung (Budke, Zepeter, Gebele), den zwei Doktorandinnen und vier studentischen Hilfskräften zu einem interdisziplinären „Kern“-Forschungsteam zusammensetzt. In diesem Rahmen übernehmen die Doktorandinnen auch qualifikationsförderliche Aufgaben in der Lehre der Bachelorseminare.

Ein weiteres Ziel der Bachelorseminare besteht neben dem Wecken von Forschungsinteresse darin, im Sinne einer forschungsorientierten Professionalisierung gemeinsam mit den Studierenden im Zuge ihres Lernens für Forschung im fachlichen, fachdidaktischen und diversitätsbewussten Diskurs die Chancen für die eigene Professionalisierung offenzulegen. Dafür sind die Seminare so konzipiert, dass Dozierende und Studierende in den Dialog über theoretische Konzepte und Modelle (und deren Weiterentwicklung) im Kontext des materialgestützten Schreibens treten und die Konzepte durch praktische Anlässe erproben und reflektieren. Die dabei zu Tage tretenden Ergebnisse sollen zum einen in weiterführende (fach-)didaktische Überlegungen, zum anderen in wegweisende Erkenntnisse für die eigene Professionalisierung fließen und ein diversitätsbewusstes Handeln mobilisieren und stärken. Es werden sowohl in der Deutsch- als auch in der Geographiedidaktik Bachelorseminare angeboten, in denen die didaktischen Unterstützungsformate (weiter-)zuentwickeln sind.

Auf dieser konzeptuellen Folie orientieren sich z.B. die Bachelorseminare für Studierende aus dem Lehramt Sonderpädagogik mit Fach Deutsch und/oder Geographie an folgenden Leitlinien:

1. Die Studierenden setzen sich aus *sprachdidaktischer* Perspektive theoretisch fundiert mit dem in den Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife implementierten Aufgabenformat *Materialgestütztes Schreiben* auseinander.
2. Sie beschäftigen sich aus *sprachwissenschaftlicher* Perspektive theoretisch fundiert mit einschlägigen Modellen des Textverstehens (einzelner Texte), des Schreibprozesses sowie mit Modellen der *Multiple Document Comprehension* (vgl. Britt & Rouet, 2012; Rouet & Britt, 2011). Insbesondere Letztere stellen ein genuines Brückenelement für die noch laufende sprachdidaktische Theoriebildung zum materialgestützten Schreiben dar, da sie – in Hinblick auf die schreibzielorientierte Bearbeitung einer polytextuellen Materialbasis – das Textverstehen in Form eines veränderten Rezeptionsmodus sowie das Herstellen intertextueller Bezüge fokussieren und diese lesebezogenen Anforderungen mit denen des materialgestützten Schreibprozesses verzahnen.
3. Die Studierenden arbeiten an die Theorie anknüpfend praktisch, indem sie durch *gezielte Analyse authentischer materialgestützter Aufgaben* (SpiGU-Aufgaben, die im Forschungsfeld zum Einsatz kommen, und ergänzend Aufgaben z. B. aus Feilke et al., 2016) die Umsetzung der theoretischen Leitlinien zur Konzeption materialgestützter Aufgabenarrangements (Arbeitsauftrag und Materialgestaltung) beurteilen. Weiterführend erarbeiten sie durch Reflexion über die Aufgaben sowohl grundsätzliche als auch inklusionsbezogene Optimierungsvorschläge bzw. *Unterstützungsformate*.
4. Sie erarbeiten an die Theorie anknüpfend praktisch materialgestützte Aufgabenszenarien, indem sie im Peer-Austausch selbstständig und themenunabhängig *eigene Lernarrangements* in Orientierung an ihren Bildungsgang und unter Berücksichti-

gung von Heterogenität konzipieren und ihre Aufgaben einer gemeinsamen Reflexion im Plenum hinsichtlich qualitativer Aufgabekriterien und Durchführbarkeit unterziehen. Insbesondere die selbstentwickelten Aufgaben der Studierenden stellen in dreifacher Hinsicht ein zentrales Element in der Seminarkonzeption dar: Erstens ermöglichen sie es den Studierenden, in einem *Safe-Space*-Erprobungsraum praktische Erfahrungen im Bereich der Unterrichtsplanung zu sammeln, sich mit ihren Kommiliton\*innen auszutauschen und darüber hinaus methodisch-didaktische und inhaltliche Anregungen für ihr zukünftiges unterrichtliches Handeln zu gewinnen. Zweitens können die Aufgaben anschlussfähig für eine Durchführung und Erprobung in der Praxis (im SpiGU-Forschungsfeld) sein, um drittens im Rahmen einer Abschlussarbeit und im Zuge eines Lernens durch Forschung qualitativ noch differenzierter reflektiert und inklusionsorientiert modifiziert zu werden.

Wir stellen im Folgenden exemplarisch eine Aufgabe dieses Settings vor. Die Aufgabe stammt aus der projektbezogenen Seminarveranstaltung *Materialgestütztes Schreiben: Lesen und Schreiben integrativ*, die vor der ersten Erhebungsphase stattfand. Im Kontext dieser Lehrveranstaltung wurden die Studierenden dazu angehalten, ein Portfolio zu führen, welches eine Progression von den Theoriegrundlagen materialgestützten Schreibens über die Analyse authentischer Aufgaben bis zur Konzeption eines eigenen materialgestützten Lernarrangements vorsieht. Es handelt es sich um eine Portfolio-Aufgabe aus der Progressionsmitte mit einer Integration inklusionsorientierter Inhalte. Hierbei sollten die Studierenden, induziert durch ein Fallbeispiel, auf Grundlage des im SpiGU-Projekt genutzten Arbeitsmaterials Überlegungen anstellen, welche grundsätzlichen Modifizierungen zur Optimierung des Materials beitragen; und darüber hinaus, durch welche Änderungen das Material Inklusionsbedarfen besser begegnen kann.

#### Projekt-SpiGU:

*Die Mehrzahl der Materialien (M1-M10) sowie deren Informationen wurden von den Lerner\*innen beim Schreiben der Argumentation nicht in den Zieltext eingearbeitet, obwohl die Aufzeichnungen des „Lauten Denkens“ der Schüler\*innen bei der Aufgabenbearbeitung gezeigt haben, dass diese alle Materialien wahrgenommen haben.*

*Wie können Lerner\*innen einer inklusiven 8. Jahrgangsstufe beim schriftlichen Argumentieren zur Kontroverse um die Erweiterung des Geißbockheims durch die Materialoptimierung unterstützt werden?*

#### Fallbeispiel:

Sie möchten die materialgestützte Aufgabe zur 1. FC Köln-Kontroverse in einer inklusiven Lerngruppe stellen. Dafür verwenden Sie die Materialien M1-M3 (Anhang A des Portfolios).

Bearbeiten Sie die folgenden Punkte (a-d).

- a) Sichten Sie die drei Materialien und verschaffen Sie sich einen Überblick über die enthaltenen Informationen.
- b) Welche Gründe könnte es Ihrer Meinung nach dafür gegeben haben, dass die Materialien bzw. deren Informationen keinen Einzug in die Lerner\*innen-Texte erhalten haben?
- c) Ziehen Sie nun ein Material genauer heran: Verfahren Sie auf der Grundlage Ihrer Überlegungen aus b) wie folgt:
1. Entwickeln Sie Vorschläge, durch welche Änderungen sich dieses Material grundsätzlich didaktisch optimieren ließe oder durch welche didaktischen Unterstützungsangebote dieses Material intensiver genutzt werden würde.
  2. Entwickeln Sie Vorschläge, durch welche inklusionsorientierten Änderungen sich das Material für Ihre Schüler\*innen mit einem Förderschwerpunkt besser eignen würde.
- Hinweis: Die Vorschläge können das Layout, inhaltliche, sprachliche Aspekte oder gezielte Förderschwerpunkte etc. betreffen.
- d) Reflektieren Sie die ursprünglichen und die modifizierten Materialvarianten, indem Sie argumentativ Stellung zu Ihren Änderungen nehmen und erläutern, warum Ihre Änderungen für den materialgestützten Arbeitsprozess der Lerner\*innen hilfreich sind (½ - 1 Seite).

Abb. 2: Beispielaufgabe zur Integration inklusionsorientierter und interdisziplinärer Inhalte im projektbezogenen Bachelorseminar im Rahmen des Projekts SpiGU.

Diese und ähnliche Aufgaben sind von den Studierenden auch in Kooperation zu bearbeiten. Sobald im Projekt Ergebnisse zu den realen Problemen der Schüler\*innen mit dem Material vorliegen, wird die oben dargestellte Aufgabenstellung weiterführend präzisiert, so dass die Studierenden noch zielgenauere Überarbeitungen vornehmen können. Die von ihnen entwickelten Ideen bzw. Ergebnisse werden im Gegenzug in das SpiGU-Forschungsprojekt miteinbezogen und können dort als Impulse im Rahmen der Erhebungen dienen. In den Nachbesprechungen zu den Seminaren, an denen Studierende und verschiedene Mitglieder des Kern-Forschungsteams teilnehmen, findet überdies eine Reflexion in Bezug auf die Umsetzbarkeit der Ideen in der Praxis statt, indem Studierende gemeinsam mit den Forscher\*innen exemplarisch die Textproduktdateien der Schüler\*innen, die Textprozessdateien aus den Laut-Denken-Protokollen sowie die Transkripte der leitfadengestützten problemzentrierten Interviews analysieren. Für die Analyse der Textprodukte wird ein eigens hierfür entwickelter Bewertungsbogen verwendet. Auf diese Weise lernen Studierende, wie sie die Schreibprozesse und -produkte im Setting des materialgestützten Schreibens wissenschaftlich erforschen können. Insgesamt wird erneut ein inhaltlicher Austausch zwischen den Studierenden, studentischen Mitarbeiter\*innen, Doktorand\*innen und der Projektleitung angeregt.

#### 4. Fazit und Ausblick

Wir haben mit diesem Beitrag ein Lehr- und Forschungsprojekt (SpiGU) zur Diskussion gestellt, bei dem interdisziplinäre Forschung und interdisziplinäre Lehre mehrdimensional verknüpft werden und ineinandergreifen. Zielfokus der Forschung ist es, Erkenntnisse (i) zu den Herausforderungen des Aufgabentyps materialgestütztes argumentatives Schreiben im sprachsensiblen Geographieunterricht speziell in inklusiven Klassen sowie (ii) zur Konzeption von Unterstützungsformaten insbesondere für die betreffenden Lerngruppen zu generieren. Auf der Ebene der Hochschullehre ist damit verbunden, sich gegenseitig synergetisch befruchtende Erprobungs- und Explorationsräume für die professionelle Entwicklung von Lehramtsstudierenden, studentischen Mitarbeiter\*innen und für die wissenschaftliche Qualifikation von Doktorand\*innen zu schaffen. Überdies ermöglicht es der thematische Forschungsfokus, inklusive Inhalte in die universitäre Lehre forschungs- und praxisorientiert einzubinden. SpiGU bietet in diesem Sinne auch neue Impulse für die Entwicklung einer inklusionsorientierten Hochschullehre.

Zentral ist bei alledem der Einbezug von Studierenden in ‚reale‘ Forschung zu inklusiven Lerninhalten und -prozessen (im Rahmen von Lehrveranstaltungen, Betreuung von akademischen Arbeiten und Peer-Austausch). Im übergreifenden (interdisziplinären) Fachdiskurs wissen wir empirisch basiert über den inklusiven Unterricht im Allgemeinen und spezifisch über das materialgestützte Schreiben in inklusiven Lernsettings noch immer wenig. Studierende können sich derart im Rahmen der vorgestellten forschungsorientierten Lehre de facto aktiv an der Wissensgenerierung beteiligen. Mit Blick auf die Professionalisierung erhofft sich SpiGU von einer solchen Teilhabe an Forschung eine Entfaltung und Stärkung forschungsorientierter Perspektiven auf Lehr- und Lernprozesse sowie eine Erweiterung von Bewusstheit hinsichtlich der Anforderungen pädagogischer Praxis in inklusiven Kontexten. Eine der zentralen Herausforderungen im Projekt stellt die Umsetzung der zyklischen Lernprogression bei den Studierenden dar, insofern diese sowohl an der Entwicklung von Lehrmaterialien und Unterstützungsangeboten als auch an der Auswertung der Forschungsergebnisse und Überarbeitung der Unterstützungsangebote beteiligt werden sollen.

Geplant ist es, die Lehrveranstaltungen zu evaluieren, um die Lehre und den Austausch zwischen den Projektbeteiligten zu optimieren. Erste Projektergebnisse, die in der Fachcommunity vorgestellt und diskutiert werden können, sind für das Ende des ersten Projektjahres zu erwarten.

#### Bibliographische Angaben

- Asaro-Saddler, Kristie & Bak, Nicole (2012). Teaching Children with High-Functioning Autism Spectrum Disorders to Write Persuasive Essays. In *Topics in Language Disorders* Vol. 32(4), Lippincott Williams & Wilkins, S. 361–378.
- (2014). Persuasive Writing and Self-Regulation Training for Writers With Autism Spectrum Disorders. In *The Journal of Special Education* Vol. 48(2), S. 92–105.

- Bayrhuber, Horst; Harms, Ute; Muszynski, Bernhard; Ralle, Bernd; Rothgangel, Martin; Schön, Lutz-Helmut; Vollmer, Helmut J. & Weigand, Hans-Georg (Hg.) (2012). *Formate Fachdidaktischer Forschung: Empirische Projekte – historische Analysen – theoretische Grundlegungen*. Münster: Waxmann.
- Britt, M. Anne & Rouet, Jean-François (2012). Learning with multiple Documents. Component Skills and Their Acquisition. In Kirby, John R. & Lawson, Michael J. (Hg.), *Enhancing the Quality of Learning, Dispositions, Instruction, and Learning Process*. Cambridge: Cambridge University Press, S. 276-314.
- Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife (BS AH) (2012). *Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife*. <[https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschlusse/2012/2012\\_10\\_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschlusse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf)> (zuletzt aufgerufen am 30.04.2020)
- Budke, Alexandra (2011). Förderung von Argumentationskompetenzen in aktuellen Geographieschulbüchern. In Matthes, E. & Heinze, C. (Hg.), *Aufgaben im Schulbuch*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 253–264.
- \_\_\_ (2012): Argumentationen im Geographieunterricht. Geographie und ihre Didaktik. In *Journal of Geography Education* Vol. 40 (1), S. 23–34
- \_\_\_ (2013). Stärkung von Argumentationskompetenzen im Geographieunterricht – sinnlos, unnötig und zwecklos? In Becker-Mrotzek, Michael; Schramm, Karen; Thürmann, Eike & Vollmer, Helmut (Hg.), *Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen. Fachdidaktische Forschungen, 3*. Münster: Waxmann, S. 353-364.
- Budke, Alexandra; Kuckuck, Miriam; Meyer, Michael; Schäbitz, Frank; Schlüter, Kirsten & Weiss, Günther (Hg.) (2015). *Fachlich argumentieren lernen. Didaktische Forschungen zur Argumentation in den Unterrichtsfächern*. Münster: Waxmann.
- Deatline-Buchman, Andria & Jitendra, Asha K. (2006). Enhancing argumentative essay writing of fourth-grade students with learning disabilities. In *Learning Disability Quarterly* 29(1), S. 39-54.
- De La Paz, Susan (1997). Strategy instruction in planning: teaching students with learning disabilities to compose persuasive and expository essays. In *Learning Disability Quarterly* 20(3), S. 227-248.
- Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) (2014). *Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss*. 8. Aufl. Berlin: DGfG.
- Einsiedler, Wolfgang (2011). *Unterrichtsentwicklung und Didaktische Entwicklungsforschung*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt KG.
- Feilke, Helmuth (2012): Schulsprache – Wie Schule Sprache macht. In: Günther, Susanne; Imo, Wolfgang; Meer, Dorothee & Schneider, Jan Georg (Hg.), *Kommunikation und Öffentlichkeit. Sprachwissenschaftliche Potenziale zwischen Empirie und Norm*. Berlin, Boston: de Gruyter, S. 149-175.
- \_\_\_ (2013): Bildungssprache und Schulsprache am Beispiel literal-argumentativer Kompetenzen. In Becker-Mrotzek, Michael; Schramm, Karen; Thürmann, Eike & Vollmer,

- Helmut (Hg.), *Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen. Fachdidaktische Forschungen*, 3. Münster: Waxmann, S. 113-130.
- Feilke, Helmuth; Lehnen, Katrin; Rezat, Sara & Steinmetz, Michael (2016). *Materialgestütztes Schreiben. Grundlagen – Aufgaben – Materialien. Sekundarstufen I und II*. Braunschweig: Schroedel.
- Feilke, Helmuth; Lehnen, Katrin; Rezat, Sara & Steinmetz, Michael (Hg.) (2018). *Materialgestütztes Schreiben – Erfahrungen aus der Praxis und Perspektiven der Forschung*. Stuttgart: Fillibach bei Klett.
- Feilke, Helmuth & Tophinke, Doris (2017). Materialgestütztes Argumentieren (Basisartikel). In *Praxis Deutsch* 262, S. 4-13.
- Ferreti, Ralph P. & MacArthur, Charles (2000): The effects of an elaborated goal on the persuasive writing of students with learning disabilities and their normal achieving peers. In *Journal of Educational Psychology* Vol. 92(4), S. 694-702.
- Gebele, Diana & Zepter, Alexandra L. (Hg.) (2016a). *Inklusion: sprachdidaktische Perspektiven. Theorie, Empirie, Praxis. KöBeS*. Duisburg: Gilles & Francke Verlag.
- Gebele, Diana & Zepter, Alexandra L. (2016b). Sprachsensibler Fachunterricht im inklusiven Kontext. In Gebele, Diana & Zepter, Alexandra L. (Hg.), *Inklusion: sprachdidaktische Perspektiven. Theorie, Empirie, Praxis. KöBeS*. Duisburg: Gilles & Francke Verlag, S. 108-136.
- Gebele, Diana & Zepter, Alexandra L (2016c). Inklusive Brücken zwischen Literatur- und Sprachdidaktik. In Frickel, Daniela & Kagelmann, Andre (Hg.), *Der inklusive Blick. Die Literaturdidaktik und ein neues Paradigma*. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 133-150.
- Gogolin, Ingrid; Lange, Imke; Michel, Ute & Reich, Hans H. (Hg.)(2013). *Herausforderung Bildungssprache und wie man sie meistert*. FörMig Edition, Band 9. Münster: Waxmann.
- Graham, Steve, & Harris, Karen R. (2005). *Writing better*. Baltimore, MD: Brookes.
- Harris, Karen R. & Graham, Steve (1996). *Making the writingprocess work: Strategies for composition and self-regulation* (2nd ed.). Cambridge: Brookline Books.
- Huber, Ludwig (Hg.) (2013). *Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen. Motivierendes Lehren und Lernen in Hochschulen*, Bd. 10, 2. Aufl. Bielefeld: UVW Univ.-Verl. Webler.
- \_\_\_ (2014). *Forschungsbasiertes, Forschungsorientiertes, Forschendes Lernen: Alles dasselbe?* In *Das Hochschulwesen* 1/2 (2014), S. 22-29.
- Jost, Jörg & Wieser, Dorothee (2017). Materialgestütztes Schreiben. Ein didaktisch notwendiges Aufgabenformat – zu viele offene Fragen (Debattenbeitrag). In *Didaktik Deutsch* 43/2017, S. 26-32.
- Klemm, Klaus & Preuss-Lausitz, Ulf (2011). *Auf dem Weg zur schulischen Inklusion in NRW. Empfehlungen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Bereich der allgemeinen Schulen*. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Essen/Berlin.

- Knopp, Matthias & Becker-Mrotzek, Michael (2018). Theoretische und empirische Perspektiven auf Inklusion. Ein Systematisierungsversuch aus Sicht der Sprachdidaktik. In: *Didaktik Deutsch* 44, S. 84-100.
- Langer, Stephan; Budke, Alexandra & Ziemer, Kerstin (2018). Migrationsbedingte Heterogenität von SchülerInnen als Herausforderung für den inklusiven Geographieunterricht. In Budke, Alexandra & Kuckuck, Miriam (Hg.), *Migration und Geographische Bildung*. Stuttgart: Steiner, S. 189-207.
- Laitko, Hubert; Miege, Harald A. & Parthey, Heinrich (Hg.) (2017). *Forschendes Lernen* (Wissenschaftsforschung, Bd. 2016). Berlin: wvb Wissenschaftlicher Verlag Berlin.
- Mastropieri, Margo A.; Scruggs, Thomas E.; Mills, Sara; Cerar, Nancy Irby; Cuenca-Sanchez, Yojanna; Allen-Bronaugh, Dannette; Thompson, Catherine; Guckert, Mary & Regan, Kelley (2009). Persuading Students With Emotional Disabilities to Write Fluently. In *Behavioral Disorders* Vol. 35 (1), S. 19-40.
- Monroe, Brandon W. & Troia, Gary A. (2016). Teaching Writing Strategies to Middle School Students with Disabilities. In *The Journal of Educational Research* 100(1), S. 21-33.
- Nordness, Philip D.; Hagaman, Jessica L.; Herskovitz, Rebecca & Leader-Janssen, Elizabeth (2019). POWER UP: A Persuasive Writing Strategy for Secondary Students with Emotional and Behavioral Disorders. In *Journal of Education and Learning*, Vol. 8(4), S. 32-42.
- Philipp, Maik (2017). *Materialgestütztes Schreiben. Anforderungen, Grundlagen, Vermittlung*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Prediger, Susanne; Link, Michael; Hinz, Renate; Hußmann, Stephan; Ralle, Bernd & Thiele, Jörg (2012). Lehr- und Lernprozesse initiieren und erforschen. Fachdidaktische Entwicklungsforschung im Dortmunder Modell. In *Der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht (MNU)* 65(8), S. 452-457.
- Reinmann, Gabi (2016a). Forschungsorientierung in der akademischen lehre. In *Impact Free I (Mai 2016)*, S. 1-5. <<https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2016/05/Impact-Free-1.pdf>> (zuletzt aufgerufen am 23.05.2020)
- \_\_\_ (2016b). Gestaltung akademischer Lehre: semantische Klärungen und theoretische Impulse zwischen Problem- und Forschungsorientierung. In *ZFHE Vol. 11 (5)*, S. 225-244.
- Rouet, Jean-François & Britt, M. Anne (2011). *Relevance processes in multiple document comprehension*. <[https://www.researchgate.net/publication/268011216 Relevance processes in multiple document comprehension](https://www.researchgate.net/publication/268011216_Relevance_processes_in_multiple_document_comprehension)> (zuletzt aufgerufen am 19.05.2020)
- Schüler, Lisa & Dix, Annika (2019). Materialgestütztes Schreiben im inklusiven Unterricht: Scaffolding-Ansätze zur Unterstützung von Lese- und Schreibprozessen. In Lehnen, Katrin; Pohl, Thorsten; Rezat, Sara; Steinhoff, Torsten & Steinseifer, Martin (Hg.), *Feilke Revisited. 60 Stellenbesuche*. Siegen: universi, S. 55-62.



- Schüler, Lisa & Steinseifer, Martin (2018). Erörtern – Neue Wege zum argumentierenden Schreiben durch materialgestützte Aufgaben. In *Der Deutschunterricht 3/2018*, S. 56-66.
- Schüler, Lisa (2017). *Materialgestütztes Schreiben argumentierender Texte. Untersuchungen zu einem neuen wissenschaftspropädeutischen Aufgabentyp in der Oberstufe*. Baltmannsweiler: Schneider (Reihe: Thema Sprache Wissenschaft für den Unterricht, Bd. 25).
- Stang, Teresa (2017). Systematisierung Forschungsnahen Lehrens und Lernens. In Laitko, Hubert; Mieg, Harald A. & Parthey, Heinrich (Hg.), *Forschendes Lernen* (Wissenschaftsforschung, Bd. 2016). Berlin: wvb Wissenschaftlicher Verlag Berlin, S. 99-122.
- Van den Akker, Jan; Gravemeijer, Koen; McKenney, Susan & Nieveen, Nienke (Hg.) (2006). *Educational Design Research*. London: Routledge.
- Wengmann, Christiane & Zepter, Alexandra L. (2016). Begründen und Argumentieren in Schulkontext und Lebenswelt. In Heinrichs, Petra (Hg.), *DemeK-Themenheft Nr. 2: Begründen und Argumentieren. Beiträge der Arbeitsstelle Migration: sprachstark – Qualität in sprachheterogenen Schulen*. Köln: Bezirksregierung Köln, Arbeitsstelle Migration, S. 6-11.
- Werning, Rolf & Werning, Ann-Kathrin (2016). Inklusive schulische Bildung – Grundlagen und Perspektiven. In Gebele, Diana & Zepter, Alexandra L. (Hg.), *Inklusion: sprachdidaktische Perspektiven. Theorie, Empirie, Praxis. KöBeS*. Duisburg: Gilles & Francke Verlag, S. 19-46.

## Über die Autorinnen

**Prof.' Dr.' Alexandra Budke** ist Professorin für Humangeographie und ihre Didaktik am Institut für Geographiedidaktik der Universität zu Köln. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Argumentationsforschung, dem interkulturellen Lernen, der politischen Bildung und dem sprachsensiblen Geographieunterricht.

Korrespondenzadresse: [alexandra.budke@uni-koeln.de](mailto:alexandra.budke@uni-koeln.de)

**Dr.' Diana Gebele** ist akademische Rätin am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln. Ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung liegen im Bereich der inklusiven Sprachdidaktik, des sprachsensiblen Fachunterrichts sowie des Zweitspracherwerbs und der Didaktik des Unterrichts Deutsch als Zweitsprache.

Korrespondenzadresse: [diana.gebele@uni-koeln.de](mailto:diana.gebele@uni-koeln.de)

**Pia Königs** lehrt und forscht als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im Forschungsbereich der inklusiven Sprachdidaktik am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln. Im Rahmen ihres Dissertationsprojekts beschäftigt sie sich mit dem schriftlichen Argumentieren im inklusiven (Fach-)Unterricht sowie dessen Kompetenzförderung durch materialgestützte Schreibarrangements.

Korrespondenzadresse: [pia.koenigs@uni-koeln.de](mailto:pia.koenigs@uni-koeln.de)

**Prof. 'Dr.' Alexandra L. Zepter** (Ph.D.) ist außerplanmäßige Professorin am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Sprache und Körper, sprachliches Lernen und ästhetische Erfahrung, inklusive Sprachdidaktik, sprachsensibler Fachunterricht; in der Lehre bildet interdisziplinäres Forschendes Lernen einen weiteren Schwerpunkt.

Korrespondenzadresse: [azepter@uni-koeln.de](mailto:azepter@uni-koeln.de)